

Bahn: Im Tunnel durch Hunsrück

„Pro Rheintal“ plant europäische Föderation

MITTELREIN. Bis zu den Kommunalwahlen will die Anti-Bahnlärm-Front am Mittelrhein die Politik dazu bringen, verbindliche und zuverlässige Entscheidungen zum Schutz der Bürger zu treffen. Die Initiative „Pro Rheintal“, in der sich Lions und Rotarier engagieren, schlägt der Politik folgende Schritte zur Lösung des Problems vor:

● Die Planung einer Ausweichtrasse wird noch in diesem Jahr begonnen. Der Bau soll in spätestens fünf Jahren beginnen. Nach schweizerischem Vorbild wäre eine Untertunnelung des Hunsrücks ebenso möglich wie eine voll lärmsanierte Trasse über Trier, Saarbrücken, Basel.

● Bis dahin werden aktive und passive Maßnahmen getroffen, um den Verkehrslärm im Rheintal massiv zu reduzieren. Dazu werden Pilotprojekte in Boppard, Oberwesel, St. Goarshausen, Assmannshausen und Eltville bis Ende 2010 umgesetzt. Die rechtsrheinische Bahnlinie könnte gegenüber von Boppard und Oberwesel übertunnelt werden. Für die beiden Schienentrassen im Ort werden Kunststofflagerungen und kleine, schienenennahe Lärmschutzwände aufgestellt.

● Die Trassennutzung für laute Güterwagen wird unmittelbar teurer, und bei der Trassenvergabe würden

lärmsreduzierte Fahrzeuge bevorzugt, um endlich eine Modernisierung des Wagenparks auf den Weg zu bringen. Zum Schutz der Bevölkerung sollten nachts und an Wochenenden keine lauten Güterwaggons mehr durchs Rheintal rollen dürfen. Das lässt sich mit dem 150 Jahre alten Gleisbett begründen, das angesichts von Hochleistungsgüterverkehr zu einer Gefährdung der Bevölkerung wird. Ein entsprechendes Gutachten wird zurzeit erstellt.

Ihren Forderungen nach verbindlichen Maßnahmen zum Schutz vor Bahnlärm verliehen Lions und Rotarier bei einem gemeinsamen Clubabend im Bopparder Hotel „Bellevue“ Nachdruck. 60 Interessierte Bürger nahmen am Treffen teil. Als Gäste waren eigens drei Fachleute aus Südtirol und der Schweiz angereist, die sich ebenso in Sachen Bahnlärminderung engagieren.

Die Schweiz ist innerhalb Europas vorbildlich und wird in diesem Jahr alle Güterwagen komplett mit leiser Technik fertig ausgestattet haben. In Deutschland sind dagegen noch 135 000 Güterwaggons umzurüsten.

Auch die Schweizer und Südtiroler sind an einem europäischen Zusammenschluss in Form eines Netzwerks oder



Um den Bahnlärm für die Menschen links des Rheins zu vermindern, schlägt das Bürgernetzwerk „Pro Rheintal“ vor, die rechtsrheinische Bahntrasse gegenüber Boppard und Oberwesel (unser Bild zeigt einen Güterzug kurz vor dem Rosssteintunnel) zu übertunneln. ■ Foto: Archivbild Thomas Torkler

einer Föderation stark interessiert. In dieser Föderation sollten neben Akustikern, Medizinern, Bahnexperten und anderen Fachleuten auch einige Vertreter der wichtigsten Lärm-Initiativen sowie offizielle Vertreter der vom Lärm betroffenen Kommu-

nen, Regionalverbände und Länder angehören.

Ziel des Netzwerks ist es, im interkulturellen Dialog mit Bürgern aus anderen Ländern Lösungen für die vom Bahnlärm betroffenen Tal-Regionen zu entwickeln und dabei auf die medizinischen, techni-

schen, kulturellen und sonstigen Gegebenheiten in den einzelnen Ländern einzugehen. Denn gerade in den engen Tälern – wie dem Mittelrhein – ist der Lärm besonders stark.

Und durch das Rheintal laufen vier Eisenbahnschienen, die

in den nächsten Jahren wesentlich stärker belastet werden sollen. Statt alle drei Minuten sollen demnächst jede Minute Güterzüge mit „Düsenjäger-Lärmpegel“ durch das Rheintal donnern. 140 000 pro Jahr sind es jetzt schon. Der enge Tal-Durchbruch

wirkt – anders als auf dem flachen Land – wie ein Tunnel.

Das heißt, der Lärm wird vielfach reflektiert und verstärkt und betrifft nicht nur die Häuser an der Bahn, sondern das gesamte Tal bis auf die Höhen hinauf, teilt das Bürgernetzwerk mit.